

Die Verschuldung junger Menschen: Theoretische und empirische Betrachtungen zu einer anhaltenden Diskussion

Matthias Rau



Matthias Rau

Zusammenfassung

Der Beitrag greift die Diskussion um das Ausmaß der Verschuldung junger Menschen auf und beschreibt, inwieweit das Problem der Schulden tatsächlich besteht. Die Zahlen und Fakten zum Umfang der Verschuldung werden geordnet berichtet und die Ursachen zu den theoretischen Zusammenhängen in Beziehung gesetzt. Es wird gezeigt, dass die überwiegende Mehrheit junger Menschen keine nennenswerten Schwierigkeiten im Umgang mit Geld hat. Eine kleine, aber zunehmende Gruppe hat hingegen teils erhebliche Probleme. Bei den Gründen wird zwischen beeinflussbaren und wenig beeinflussbaren Ursachen differenziert, wobei häufig mehrere Faktoren aus beiden Bereichen zusammenspielen. Gemessen an der Häufigkeit und der Höhe der Forderungen sind bei den jungen Erwachsenen Telefongesellschaften, öffentlich-rechtliche Gläubiger und Dienstleistungsunternehmen, die versuchen offene Rechnungen beizutreiben, besonders relevant.

Einleitung

Schulden sind ein fester Bestandteil des wirtschaftlichen Lebens, und die Möglichkeiten des Ratenkaufs oder der Kreditfinanzierung stellen wichtige Handlungsoptionen zur Anschaffung von Konsumgütern dar. Insoweit sind Schulden weit verbreitet und ein unentbehrliches Instrument des Wirtschaftskreislaufs. Wenn junge Menschen sich verschulden, ruft dies aber in besonderer Weise gesellschaftliche und wirtschaftliche Akteure auf den Plan. Der Veröffentlichung aktueller Zahlen folgen mehr oder weniger begründete Meinungen. Regelmäßig wiederkehrend erfährt die Diskussion um die Verschuldung junger Menschen dann eine neue Rezeption. Die Bandbreite der Diskussion erstreckt sich von der Boulevardpresse bis zum Sachverständigengutachten. Wirtschaftsauskunfteien, Banken, Journalisten, Politiker, Wissenschaftler und andere Akteure ringen dabei um die Definitionsmacht über das Themenfeld. Nicht immer geht es um sachliche Argumente und die Suche nach konstruktiven Handlungsvorschlägen.

1. Zur Anzahl junger Menschen mit Schulden

Wer sich mit dem Thema beschäftigt, wird auf der einen Seite feststellen, dass es wenige unabhängige Studien gibt und auf der anderen Seite bei der Suche nach aktuellen Daten schnell auf die Angaben von Wirtschaftsauskunfteien stoßen. Allerdings sind deren Datenbestände durchaus unvollständig oder mit Fehlern behaftet (Korczak/Wilken 2009: 25). Weitere Datenquellen zum Thema Schulden sind der jährliche Überschuldungsreport des Hamburger Vereins Institut für Finanzdienstleistungen (iff) und die Daten der Statistischen Ämter. Sie beziehen ihre Angaben von Teilen der staatlich anerkannten Schuldnerberatungsstellen.

Datenquellen zum
Thema Schulden

Aus den Studien von Lange kann festgehalten werden, dass die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen unter 18 Jahren keine Probleme im Umgang mit Geld hat (Lange 2004: 167). Sie kommen mit ihren Finanzen aus, ihr Konsumverhalten ist marktkonform und rational. In einer Auftragsstudie der SCHUFA anhand von Daten aus dem Jahr 2005 wird formuliert, dass über vier Fünftel der 10- bis 17-Jährigen im Monatsdurchschnitt nicht mehr ausgeben, als sie einnehmen (Lange/Fries 2006: 144). Die Gruppe des verbleibenden Fünftels hatte darüber die Möglichkeit, ihr Defizit mit zusätzlichen Einnahmen, etwa durch Geldgeschenke zum Geburtstag, in den Griff zu bekommen (ebd.). Methodisch ist ein Vergleich verschiedener Studien zumeist schwierig, da die Untersuchungen zu anderen Zeitpunkten und mit anderen (Alters-)Gruppen durchgeführt wurden.

Der vorliegende Beitrag greift nun soweit wie möglich auf Daten der Jahre 2009 und 2010 für die Altersgruppe der 18- bis 24/25-Jährigen zurück. Von dieser Gruppe wird der Teil mit Zahlungsschwierigkeiten eingehend betrachtet. Hierzu werden Daten herangezogen, die nachhaltige und ernsthafte Probleme bei der Bewältigung entstandener Zahlungsverpflichtungen dokumentieren. Im Sinne einer denkbaren Eskalation werden zunächst die Anzahl der Kreditausfälle als Indikator für Zahlungsprobleme, anschließend vorliegende Angaben zur Überschuldung privater Personen und ferner die Zahl der Privatinsolvenzen, als Möglichkeit auf die Überschuldung zu reagieren, untersucht.

Daten der Jahre
2009 und 2010 für
die Altersgruppe der
18- bis 24/25-
Jährigen

Anzahl der
Kreditausfälle

Die Anzahl von Kreditausfällen, das heißt offenen Ratenkrediten, die auch nach Mahnung weder bestritten noch bezahlt wurden, ist bei den zwei jüngsten Gruppen, nämlich den 18- bis 19-Jährigen und den 20- bis 24-Jährigen von 2008 bis 2010 angestiegen. Während im Jahr 2010 im Durchschnitt in Deutschland 2,5 Prozent aller Ratenkredite ausfielen, waren es in der jüngsten Gruppe 3,5 Prozent und in der zweitjüngsten 3,2 Prozent (SCHUFA 2011: 60). „Allerdings sind weder die Anzahl der von dieser Altersklasse neu aufgenommenen Kredite noch die Volumina der laufenden Kredite besonders groß und beide tendenziell sinkend“ (ebd.). Der Umkehrschluss bedeutet ferner, dass 96,5 Prozent beziehungsweise 96,8 Prozent der Kredite von den jungen Menschen offenbar bedient wurden.

Dabei ist festzuhalten, dass eine rechtlich zu verantwortende Verschuldung erst nach Vollendung des 18. Lebensjahres möglich ist. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat dies an die Geschäftsfähigkeit des Bürgers gekoppelt und die Ausnahmen

in den §§ 104, 106 BGB geregelt. Demnach sind Kinder unter sieben Jahren geschäftsunfähig und Minderjährige zwischen dem 7. und 18. Lebensjahr nur beschränkt geschäftsfähig. Die Aufnahme von Krediten aller Art ist somit erschwert. Verträge, bei denen zunächst eine Leistung von Seiten des Anbieters erbracht wird und die anschließend bezahlt werden muss, erfordern die Zustimmung der gesetzlichen Vertreter. Werden die Zahlungsverpflichtungen nicht bedient, müssen die Vertragspartner, also die gesetzlichen Vertreter oder Bürgen, dafür aufkommen. Die Schulden gehen somit nicht zu Lasten des Jugendlichen (Reifner 2006: 7). Wenn über das Thema Schulden gesprochen wird, ist weiterhin darauf zu achten, die Verschuldung klar von der Überschuldung zu unterscheiden. In den Sozialwissenschaften versteht man unter der *Verschuldung* offene Verbindlichkeiten, die noch zu begleichen sind. Der Schuldner verfügt jedoch über genügend Mittel, um die Verbindlichkeiten, wenngleich nach und nach, abzutragen. Anders verhält es sich in einer *Überschuldungssituation*. Hier reichen das vorhandene Einkommen und Vermögen nicht mehr aus, um die notwendigen Kosten zur Lebensführung und die vorhandenen Zahlungsverpflichtungen zu decken. Auch eine Änderung dieser Lage ist nicht absehbar. Juristisch wird diese Situation für natürliche Personen als Zahlungsunfähigkeit bezeichnet (§§ 16, 17 InsO) und ist entscheidend für die Möglichkeit, ein Privatinsolvenzverfahren zu eröffnen.

Verschuldung

Überschuldungssituation

Empirisch stellt sich die Lage bei der Überschuldung wie folgt dar: Im Jahr 2010 waren nach einer Schätzung 1,53 Prozent der unter 20-Jährigen überschuldet (Creditreform 2010: 16). Bei den 20- bis 29-Jährigen waren es 10,75 Prozent (ebd.). Die Anteile sind in beiden Altersgruppen gegenüber dem Vorjahr und auch im Vergleich zu den letzten sechs Jahren gestiegen, insbesondere deutlich bei den unter 20-Jährigen. In absoluten Zahlen wurden im Jahr 2010 bei den unter 20-Jährigen 197.000 überschuldete Personen und bei den 20- bis 29-Jährigen 1,385 Millionen geschätzt (ebd.: 17).

Zum Umfang der Privatinsolvenzen liefert eine Hamburger Wirtschaftsauskunftei entsprechende Angaben. Demnach stieg die Anzahl der registrierten Privatinsolvenzen im Jahresvergleich von 2009 zu 2010 bei den jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren um 27% von 7.038 auf 8.941 Fälle (Bürgel 2011: 12). Im Vorjahr von 2008 zu 2009 war in dieser Altersgruppe ein Anstieg um ca. 35% zu verzeichnen (Bürgel 2010: 7).

Als Ergebnis dieses Abschnitts kann festgehalten werden: Die weit überwiegende Mehrheit der jungen Menschen hat keine Schwierigkeiten, ihre Zahlungsverpflichtungen zu bedienen. Diese Gruppe verfügt über die nötigen Mittel und ein entsprechendes finanzielles Gebaren. Für einen kleineren, aber ansteigenden Teil junger Menschen sind Schulden von teils erheblicher Bedeutung bis hin zur Eröffnung eines Privatinsolvenzverfahrens.

2. Schuldenhöhe und Gläubiger

Nach der Betrachtung des quantitativen Ausmaßes betroffener junger Menschen soll gefragt werden, in welcher Höhe Zahlungsverpflichtungen bestehen und bei wem diese aufgelaufen sind. Das *Statistische Bundesamt* weist für die Gruppe

der beratenen Verschuldeten *bis 24-Jährigen*¹ für das Jahr 2009 eine durchschnittliche Verschuldungshöhe von 7.511 Euro pro Person aus, wobei ca. eine von fünf Personen Forderungen über 10.000 Euro hat (Stat. Bundesamt 2011: Tab. 5.1 - eigene Berechnung). In ähnlicher Größenordnung bewegt sich die Angabe bezogen auf *Haushalte*, nach denen die Gruppe der *Überschuldeten bis 24-Jährigen*² im Jahr 2009 durchschnittlich 8.411 Euro abzuzahlen hatte (Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 61).

Hinter den Forderungen stehen in aller Regel mehrere Gläubiger. Der iff-Überschuldungsreport spricht von durchschnittlich etwas mehr als vierzehn Gläubigern pro Haushalt (ebd.: 62). Das Statistische Bundesamt führt in seiner Statistik bei der jüngeren Gruppe der unter 20-Jährigen ca. die Hälfte der beratenen Personen mit fünf oder mehr Gläubigern und bei der älteren Gruppe der 20- bis 24-Jährigen etwas mehr als zwei Drittel an (Stat. Bundesamt 2011: Tab. 4). Die Verteilung der durchschnittlichen Forderungen pro Gläubiger wird im Folgenden mittels *Gläubigergruppen* vorgestellt. Anhand von Übersicht 1 lassen sich die Wichtigsten, gemessen an der durchschnittlichen Forderungshöhe, identifizieren.³

Übersicht 1: Fünf häufigste Gläubigergruppen, gemessen an der durchschnittlichen Forderungshöhe, sowie Angaben zur relativen Häufigkeit der Forderungen, eigene Zusammenstellung aus Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 61 und Stat. Bundesamt 2011: Tab. 5.2

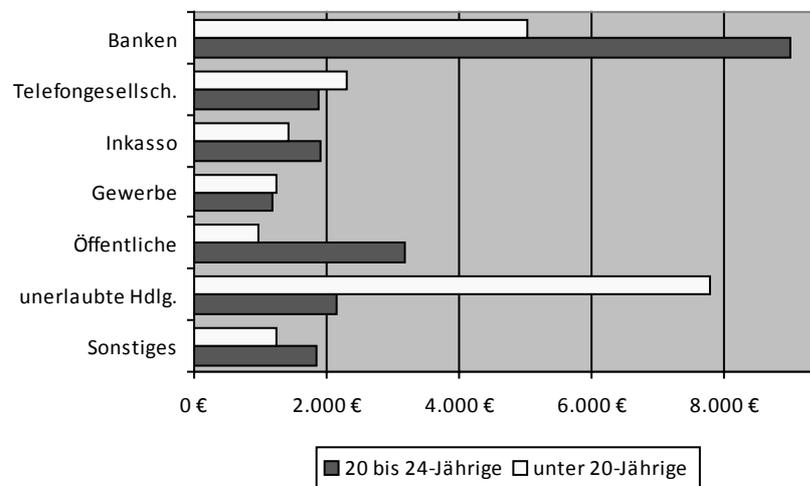
Rang Nr.	Stat. Bundesamt, unter 20-Jährige, arithmetisches Mittel, bezogen auf alle Überschuldeten	Stat. Bundesamt, 20- bis 24-Jährige, arithmetisches Mittel, bezogen auf alle Überschuldeten	iff- Überschuldungsreport, Überschuldete bis 24-Jährige Haushalte, Anteil mit Schulden bei...
1	Telefongesellschaften	Kreditinstitute	Telefongesellschaften (78%)
2	aus unerlaubten Handlungen	Telefongesellschaften	sonstigem Gewerbe (75%)
3	Kreditinstitute	Inkassounternehmen	öffentl.-rechtl. Gläubigern (67%)
4	Inkassounternehmen	öffentl.-rechtl. Gläubiger	Inkassounternehmen u. Rechtsanwälten (64%)
5	Gewerbetreibende	Sonstige ⁴	Vermietern u. Versorgungsunternehmen (56%)

Gemessen an der durchschnittlichen Forderungshöhe finden sich die Gläubigergruppen Kreditinstitute, Telefongesellschaften und Inkassounternehmen⁵ in beiden Altersgruppen unter den Top Fünf. Offensichtlich bestehen bei diesen Gläubigergruppen mindestens für einen Teil der jungen Menschen hohe Zahlungsverpflichtungen. Für die jüngere Gruppe trifft dies zusätzlich auf Forderungen aus unerlaubten Handlungen (etwa Schmerzensgeld- oder Schadensersatzansprüche) zu. Dies ist plausibel, da gerade in der Adoleszenz die Risikobereitschaft besonders hoch ist und Grenzen ausgetestet werden. Selbst wenn in diesen Fällen vermeintlich nur wenig zu Bruch gegangen ist oder die Verletzung

gen nach der Schlägerei wenig schlimm aussahen, fordern die Geschädigten entsprechende Kompensationen. Bei den 20- bis 24-Jährigen finden sich unter den ersten fünf Gläubigergruppen hingegen öffentlich-rechtliche Gläubiger, wie etwa das Finanzamt. Die letzte Spalte der Tabelle gibt in Prozent an, wie viele der verschuldeten Haushalte sich Forderungen der jeweiligen Gläubiger gegenübersehen. Während die Telefongesellschaften weiterhin einen vorderen Rang einnehmen, fallen die Kreditinstitute aus den Top Fünf heraus. Das sonstige Gewerbe, etwa der Handel oder das Handwerk legen in der Bedeutung zu, während Ausgaben im Zusammenhang mit der Wohnung hier erstmals an fünfter Position erscheinen. Aus der Tabelle lässt sich schlussfolgern, dass insbesondere die Telefongesellschaften, aber auch die öffentlich-rechtlichen Gläubiger und die Inkassounternehmen sowohl quantitativ bei den Anteilen der Verschuldeten, aber auch qualitativ bei der Höhe der Forderungen ein entsprechendes Gewicht aufweisen.

Um den Blick auf die tatsächliche Forderungshöhe zu lenken, werden in der nachfolgenden Abbildung 1 nur die Fälle berücksichtigt, die tatsächlich Schulden bei der jeweiligen Gläubigergruppe haben.

Abbildung 1: Durchschnittliche Schuldenhöhe in Euro pro Person, eigene Darstellung aus Stat. Bundesamt 2011: Tab. 6



Deutliche Unterschiede bei der Schuldenhöhe zeigen sich zwischen den Altersgruppen bei den Kreditinstituten, den öffentlich-rechtlichen Gläubigern und den Gläubigern resultierend aus unerlaubten Handlungen. Bei den Kreditinstituten, die in dieser Grafik Ratenkredite und Dispositionskredite umfassen, dürften sich die Folgen steigender Bonität und Einkommen von jungen Erwachsenen widerspiegeln, ähnlich wie bei den öffentlich-rechtlichen Gläubigern, wo Forderungen des Finanzamts maßgeblich den Unterschied beeinflussen.

Schwieriger aufzulösen ist der Unterschied hinsichtlich der unerlaubten Handlungen, bei denen die unter 20-Jährigen gegenüber den 20- bis 24-Jährigen

etwas mehr als die 3,5-fache Summe abzutragen haben. Hierzu ließen sich die Thesen formulieren, dass es zum einen in Einigungsversuchen gelingt, Forderungen teils erheblich zu reduzieren oder mit Hilfe von Resozialisierungsfonds umzuschulden, und auf der anderen Seite auch die Familien oder Partner bei der Schuldenbegleichung helfen. Inwieweit der Unterschied damit erklärt werden kann, muss jedoch offen bleiben.

Gemessen an den Forderungshöhen sind über die Grafik hinaus für die unter 20-Jährigen durchschnittliche Schulden bei Versandhäusern in Höhe von 1.444 Euro relevant. Hierzu dürfte das Verkaufsprinzip „erst die Ware, später bezahlen“ entscheidend beigetragen haben. Werden die Einkäufe auf verschiedene Händler gestreckt, kann es entsprechend dauern, bis entsprechende Einträge bei den Auskunftsteilen eingegangen sind und die Bonität erschöpft ist. Bei der älteren Gruppe sind über die Grafik hinaus Schulden bei Privatpersonen in Höhe von 2.671 Euro sowie aus Unterhaltsverpflichtungen in Höhe von 2.615 Euro relevant. In der Tendenz haben junge Menschen eher geringere Forderungen bei den einzelnen Gläubigern, dafür aber eine höhere Anzahl von Gläubigern (so auch Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 62). Während viele Gläubiger ein gutes Management des Schuldners voraussetzen, um den Überblick zu behalten, birgt der geringere Umfang der Zahlungsverpflichtungen die Chance, Schulden abzutragen. Die Voraussetzungen lauten hierbei, dass die kleinen Beträge sich nicht zu hoch aufsummieren und entsprechende Einkommensquellen oder Hilfen erschlossen werden können. Gelingt dies nicht, kann auch eine vergleichsweise geringe Verschuldung eine Überschuldungssituation zur Folge haben.

3. Ursachen und Zusammenhänge

3.1 Unterscheidung der Ursachen

Wie oben gezeigt, hat eine zunehmende Gruppe der jungen Menschen sich mit Schulden auseinanderzusetzen. Zur Erklärung soll zwischen selbst zu verantwortenden Ursachen und strukturellen oder schicksalhaften Ursachen von Schulden unterschieden werden. Die erste Gruppe mit selbst zu verantwortenden Ursachen ist gekennzeichnet durch ihr Verhalten und die Folgen eigener Entscheidungen. Das finanzielle Gebaren des Einzelnen lässt sich in diesen Fällen durch ein inadäquat hohes Anspruchsniveau oder ein fehlendes Verhältnis zu Geld und Eigentum charakterisieren (Bock/Brettel 2009: 4-6). Die vorhandenen finanziellen Möglichkeiten stehen in einem Missverhältnis zu dem Wünschen und Gebaren. Bei der anderen Gruppe, in der strukturelle oder schicksalhafte Gegebenheiten Ursachen von Schulden sind, entziehen sich die kausalen Ereignisse den Einflussmöglichkeiten des Einzelnen. Einschlägige Beispiele sind konjunkturbedingte Entlassungen, finanzielle Verluste infolge der Finanzmarktdynamik, die Erkrankung oder der Verlust von Angehörigen.

Empirisch verbinden sich häufig mehrere Ursachen auch aus beiden Feldern (Rau/Bender 2010: 495; Münster/Letzel 2008: 84f.). Dabei vollzieht sich die Überschuldung regelmäßig in einem Prozess, wie weiter unten ausgeführt wird.

inadäquat hohes
Anspruchsniveau

Bei der statistischen Dokumentation bleibt nun die Schwierigkeit bestehen, Abläufe im Nachhinein genau zu rekonstruieren und richtig einzuordnen. Mantseris benennt mehrere Beispiele dieser Verflechtungen, von denen der Verlust des Arbeitsplatzes exemplarisch herausgegriffen werden soll (ausf. vgl. Mantseris 2010: 10/22). Fällt infolge des Arbeitsplatzverlustes ein Beitrag zum Haushaltseinkommen weg und geht dies mit nachfolgenden finanziellen Problemen einher, wäre die kausale Reihenfolge deutlich zu identifizieren und auch die Zuordnung als strukturelle Ursache möglich. Ist der Arbeitsplatzverlust jedoch das letzte Moment in einer Kette, weil der Haushalt bereits zuvor in finanzieller Schieflage war, ist die Zuordnung weniger eindeutig. Der statistisch erfasste (letzte) Auslöser muss demnach nicht der entscheidend kausale gewesen sein. Das beschriebene Beispiel führt auf den prozesshaften Charakter und die vorgelagerten Risikopotenziale zurück, die Menschen und Haushalte dafür anfällig machen, in die Überschuldung zu geraten (Knobloch/Reifner/Laatz 2008: 18). Das Zusammenspiel zwischen den vorgelagerten Risiken und den Überschuldungsursachen auf der einen Seite und dem Überschuldungsprozess auf der anderen soll deshalb noch einmal näher betrachtet werden.

Verlust des Arbeitsplatzes

3.2 Überschuldung als Prozess

Die Entwicklung einer Überschuldung durchläuft regelmäßig mehrere Etappen (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Typische Etappen eines Überschuldungsprozesses (Darstellung in Anlehnung an Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 17)

typische Etappen im Überschuldungsprozess	Beispiele
Risikopotenziale – Überschuldungsauslöser	Arbeitslosigkeit Haushaltsgründung Konsumverhalten
↓	
eigene Maßnahmen gegen die Schulden	Ratenzahlungsvereinbarung/Stundung Einsparungen Liquidierung von Vermögen
↓	
Verfestigung – Überschuldung manifest	Zahlungsverzug Kontopfändung Kontokündigung
↓	
subjektive Belastungszeichen	Trennung von Partner/in psychische Erkrankung psychosomatische Erkrankung
↓	
Kontakt mit Schuldnerberatung	Beratungsangebote außergerichtlicher Einigungsversuch
↓	
Verbraucherinsolvenzverfahren	Eröffnung Wohlverhaltensperiode Erteilung der Restschuldbefreiung
↓	
Zeit der Rehabilitation	Löschung von Einträgen bei Wirtschaftsaus- kunfteien neue Kreditwürdigkeit

Gegenmaßnahmen Nachdem vorhandene Risikopotenziale einen Schuldenprozess in Gang gesetzt haben, versuchen die Betroffenen Gegenmaßnahmen zu initiieren, um die Schulden in den Griff zu bekommen. Typische Handlungsalternativen sind u.a. Ratenzahlungsvereinbarungen, Stundungen oder auch Einsparungen. Greifen diese Maßnahmen nicht, verfestigt sich das Schuldenproblem und kann zu familiären oder gesundheitlichen Belastungen führen. Bis die nächste Etappe der Schuldnerberatung in Anspruch genommen wird, vergehen durchaus mehrere Jahre. Ist keine andere Lösung mehr möglich, kann die Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens ein weiterer Schritt sein, bevor eine Zeit der Rehabilitation die letzte Etappe des Prozesses abschließt.

3.3 Strukturelle oder schicksalhafte Ursachen

Eine möglichst hohe Qualifikation ist ein wichtiger Faktor für eine gute Positionierung auf dem Arbeitsmarkt. Von der Positionierung und Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses hängen das erzielbare Einkommen und die Kreditwürdigkeit maßgeblich ab. Junge Menschen agieren infolge verlängerter Ausbildungszeiten und geringer Berufserfahrung zunächst eher im unteren Einkommenssegment. Nach Abschluss der Ausbildung und einem erfolgreichen Wechsel in den Arbeitsmarkt kann sich das Einkommen steigern. Im Jahr 2009 waren ca. 62% der jungen Erwerbstätigen zwischen 15 und 24 Jahren⁶ in einem Normalarbeitsverhältnis und etwas mehr als ein Drittel (35,6%) in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis angestellt (Stat. Bundesamt 2010). Die Bezeichnung atypischer Beschäftigung fasst dabei die befristeten, geringfügigen, Teilzeit- und Zeitarbeitsbeschäftigten zusammen. Atypische Beschäftigungsverhältnisse mit allen ihren Unsicherheitsfaktoren nehmen in keiner anderen Altersgruppe einen so hohen Anteil ein. Eine differenzierte Auswertung hinsichtlich atypischer Beschäftigung bei überschuldeten jungen Menschen gibt es bisher nicht, ihr Anteil dürfte jedoch relativ hoch ausfallen. Anhaltspunkte dafür liefern die durchschnittlich erzielten Einkünfte und Verteilung der Einkommensarten. So standen den 18- bis 24-Jährigen überschuldeten Haushalten 2009 durchschnittlich 873 Euro zur Verfügung (Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 56). Die Zusammensetzung der Einkünfte, bei der Mehrfachnennungen möglich waren, zeigt, dass lediglich etwas mehr als ein Drittel (35,5%) der Haushalte Erwerbseinkünfte erzielte, ebenfalls etwas mehr als ein Drittel sonstige Einkünfte⁷ (36,8%) besaß und jeweils ca. die Hälfte Transferleistungen bezog (ALG II – 58,2%, andere Transfers – 46,7%).

Atypische
Beschäftigungs-
verhältnisse

Übergang in das
Erwachsenenleben

Mit dem Übergang in das Erwachsenenleben entstehen für junge Menschen auf der Ausgabenseite erhebliche Kosten. In dieser Phase gilt es, eine eigene Existenz zu begründen, langlebige Konsumgüter anzuschaffen, in größerem Umfang eigene Verträge (Wohnung, Versicherungen) abzuschließen und den Einstieg ins Berufsleben zu vollziehen. Hinzu kommen Planungen hinsichtlich einer eigenen Familie. Ein Arbeitsplatzverlust gefährdet diese Aufgaben samt ihrer finanziellen Verpflichtungen und ist im Jahr 2009 einer der häufigsten Auslöser für eine Überschuldung gewesen. Das Statistische Bundesamt (2011: Tab. 2) führt Arbeitslosigkeit bei den unter 20-Jährigen mit 19,0% und den 20- bis 24-Jährigen mit 31,7% als Auslöser der finanziellen Probleme an. Der iff-Überschuldungsreport

erfasst die beiden Gruppen gemeinsam und weist 40,4% der Schuldenfälle verursacht von Arbeitslosigkeit aus (Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 18). Obwohl Arbeitslosigkeit als Auslöser in allen Gruppen im Erwerbsalter relevant ist, trifft sie junge Menschen besonders, da diese aufgrund des geringen Einkommens zumeist weder entsprechende Rücklagen aufbauen, noch hohe Anwartschaften bei der Arbeitslosenversicherung erwirtschaften konnten und Transferzahlungen entsprechend niedrig ausfallen. Sind minderjährige Kinder zu versorgen, binden diese Einkommensressourcen und erschweren flexible Lösungen (ebd.: 49).

Neben dem Verlust des Arbeitsplatzes werden weitere schicksalhafte Ursachen in den statistischen Ausführungen benannt. Im Einzelnen sind dies (Sucht-) Erkrankungen, ein Unfall sowie der Verlust des Partners, sei es durch Trennung, Scheidung oder Tod. Als Einzelaspekte stehen diese Auslöser vom Umfang deutlich hinter der Arbeitslosigkeit zurück, können aber im Hintergrund eine Rolle spielen. Die Studie Armut, Schulden und Gesundheit der Universitätsmedizin Mainz lenkt den Blick ausgehend von den Ursachen ferner auf die teils erheblichen gesundheitlichen Folgen einer anhaltenden Überschuldungssituation (Münster/Letzel 2008).⁸ Ganz praktische Auswirkungen auf das Verhalten finden sich etwa für jüngere Überschuldete (unter 30 Jahren), die im Vergleich zu älteren Personen ein erhöhtes Risiko aufweisen, infolge der Zuzahlungspflichten notwendige Arztbesuche zu unterlassen oder verschriebene Medikamente nicht zu besorgen (ebd.: 94).

3.4 Selbst zu verantwortende Ursachen

In Bezug auf die Ursachen der Überschuldung junger Menschen spielen verhaltensabhängige Konsequenzen eine wichtige Rolle. Selbst zu verantwortenden Ursachen liegt die Hoffnung änderbarer Verhaltensmöglichkeiten zu Grunde. Unbestritten ist, dass erstrebenswerte Veränderungen durchaus mit einem langen und schwierigen Prozess verknüpft sein können. Vermeidbares Konsumverhalten war bei den 18- bis 24-Jährigen Haushalten im Jahr 2009 mit 22,4% ausschlaggebend für die Überschuldung (Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 18). Die Überschuldungsstatistik nennt die Kategorien etwas anders, dürfte aber das vermeidbare Konsumverhalten unter der Bezeichnung „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ erfassen. Bei den unter 20-Jährigen entfallen 19,7% auf diesen Auslöser, bei den 20- bis 24-Jährigen sind es 19,4% (Stat. Bundesamt 2011: Tab. 3). Das heißt, bei ca. jedem Fünften der überschuldeten jungen Erwachsenen hat das eigene Konsumverhalten entscheidend zu den finanziellen Problemen beigetragen. Dabei sind junge Menschen nicht notwendigerweise außer Stande mit Geld umzugehen. Sie sehen sich aber heute einer wesentlich breiteren Angebotspalette von Konsumgütern inklusive zahlreicher Möglichkeiten der vorläufigen Finanzierung gegenüber. Manch einer ist angesichts der Vielfalt schlichtweg überfordert (Mantseris 2010: 18). Viele Konsumanreize fordern finanziell risikoreiches Verhalten geradezu heraus. Die Ratenfinanzierung wird in großem Umfang ausgeweitet und steht selbst für kleine Anschaffungen als Option zur Verfügung. Die vielen Anreize bedürfen auf Seiten des Verbrauchers einer Positionierung. Hier sind Kompetenzen der Selbstregulation und Selbst-

Konsumanreize

kontrolle gefordert, auch hinsichtlich der Abstimmung zwischen Kaufkraft und Kaufaktivität (Piorkowsky 2009: 40).

Autonomie bei der
Kaufentscheidung

Junge Menschen bewegen sich von daher in einem Spannungsfeld zwischen intensiver Bewerbung des Güterangebots und zu behauptender Autonomie bei der Kaufentscheidung. Hinzu tritt eine über den Konsum stattfindende Identitätsbeschreibung. So geht es beim demonstrativen Konsum, also dem Erwerb von Statussymbolen, um die Dokumentation der eigenen Position gegenüber Dritten, zumeist der gewählten Bezugsgruppe wie Mitschülern oder anderen Peers (Korczak 2010: 5). Während sich der demonstrative Konsum nach außen wendet, soll der kompensatorische Konsum bei der Bewältigung innerer Differenzen helfen. Bei ihm geht es um den kurzfristigen Ausgleich von Defiziten im Selbstwertbild oder zwischen eigenem Anspruch und wahrgenommener Wirklichkeit (ebd.). In eben diesen Konsummustern bewegt sich auch das viel diskutierte Thema der Handynutzung. Es kommt also weniger auf das Handy an sich an, als auf die dahinterstehende Motivation infolge einer unzureichenden Konsumerziehung (Gabanyi/Hemedinger/Lehner 2007: 59).

Eltern

Nachhaltigen Einfluss auf das Konsumverhalten haben die Eltern. Dies geschieht sowohl aktiv über ihre erzieherischen Maßnahmen als auch passiv über den eigenen Lebens- und Erziehungsstil (ebd.: 41f./75/117). Kinder, die sich in Bezug auf die Sozialisation der Gelderziehung eher selbst überlassen bleiben, stehen deutlicher in der Gefahr, später Probleme im Umgang mit den Finanzen zu haben. Auch wenn hinsichtlich der genauen Abläufe Forschungslücken bestehen, scheint deutlich, dass ein aktives Bemühen der Eltern in der Gelderziehung später einen schützenden Charakter hat. Im Gegensatz dazu bleibt der Einfluss des Schulunterrichts bisher eher gering und zwar auch, weil der Umgang mit Geld nicht flächendeckend Gegenstand des Lehrangebots ist (ebd.: 118; Bender/Breuer 2011: 52). Dabei haben die Schüler durchaus Interesse an diesem Themenbereich und greifen die Inhalte engagiert auf, sofern sich diese an ihrer Lebenssituation orientieren und kreativ vermittelt werden (Gabanyi/Hemedinger/Lehner 2007: 106f.).

4. Zusammenfassung der Erkenntnisse

Gezeigt wurde, dass die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen rational konsumiert und keine größeren Schuldenprobleme hat. Ein kleinerer, aber in den letzten Jahren deutlich ansteigender Teil hat erhebliche finanzielle Probleme bis hin zur Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens. Hinter den offenen Verbindlichkeiten stehen relativ viele Gläubiger, so dass sich die eher gering ausfallenden Schuldensummen zu mehreren tausend Euro kumulieren können. Höchst relevant sind, neben anderen Zahlungsverpflichtungen, Forderungen von Telefongesellschaften. Vorhandene Schulden können über ihren verpflichtenden Charakter hinaus weitere Probleme nach sich ziehen. Dies können beispielsweise Schwierigkeiten rund um das Girokonto (Sperrung, Schließung, Verweigerung eines neuen Kontos), aber auch gesundheitliche Einschränkungen infolge der andauernden Belastung sein. Dabei ist der Eintritt einer Überschuldungssituation mehrheitlich keine alleinige Folge defizitären finanziellen Verhaltens. Vielmehr spielen mehre-

re Ursachen zusammen, wobei sich die Überschuldung als Prozess vollzieht. Auf Seiten der strukturell oder schicksalhaft bedingten Ursachen haben die Aspekte rund um den Leistungsbereich für die jungen Menschen eine große Bedeutung. Während es einem ganzen Teil erst gar nicht gelingt, in ein Arbeitsverhältnis zu gelangen, war der Verlust des Arbeitsplatzes bei den Überschuldeten häufig der entscheidende Auslöser der finanziellen Probleme. Im Bereich der selbst zu verantwortenden Ursachen spielen der demonstrative und kompensatorische Konsum und die unwirtschaftliche Haushaltsführung eine wichtige Rolle. Die Herausforderung des Einzelnen liegt hier in der Herausbildung von Kompetenzen, die ihm helfen, in Anbetracht eines großen Konsumangebots unter Berücksichtigung der vorhandenen finanziellen Ressourcen möglichst rational zu entscheiden. Eine Vermittlung zwischen Wünschen und Bedürfnissen sowie Notwendigkeiten ist dabei unerlässlich.

Anmerkungen

- 1 In die Statistik sind 6.387 Fälle eingegangen. Aufgrund der hohen Fallzahlen, bezeichnet das Statistische Bundesamt die Werte als „weitgehend repräsentativ“ für die Bundesebene, wenngleich sich die „Strukturen und Werte nicht uneingeschränkt ... übertragen lassen“ (Stat. Bundesamt 2011). Letzteres könnte für die Gruppe der unter 20-Jährigen mit 300 Fällen gelten.
- 2 Die Daten stammen aus dem iff-Überschuldungsreport 2010. Es wurden 1.163 Fälle aus den Jahren 2005-2009 von neun Schuldnerberatungsstellen zur Berechnung verwendet. Die Auswahl der Beratungsstellen ist nicht repräsentativ für alle Schuldnerberatungsstellen in Deutschland, es ließen sich jedoch die wesentlichen Trends identifizieren, was auch die Analysen auf Ebene der einzelnen Beratungsstellen zeige (Knobloch/Reifner/Laatz 2010: 77ff.).
- 3 Die in den Quellen gebildeten Gläubigergruppen und gewählten Untersuchungseinheiten (Personen gegenüber Haushalten) stimmen nicht vollständig überein, dennoch ermöglicht der Vergleich entsprechende Erkenntnisse.
- 4 Sonstige sind eine Auffangkategorie für alle Gläubiger, die nicht in die vordefinierten Kategorien passen.
- 5 Inkassounternehmen sind Dienstleistungsunternehmen, die versuchen Schuldner zur Bezahlung offener Rechnungen zu bewegen. Dazu arbeiten sie im Auftrag der Gläubiger (Ausfallrisiko bleibt beim Gläubiger) oder kaufen den Gläubigern die Forderung ab und übernehmen damit das Ausfallrisiko.
- 6 In Deutschland ist es möglich, ab dem 15. Lebensjahr eine Berufsausbildung zu beginnen. Dies ergibt sich u.a. aus dem Jugendarbeitsschutzgesetz §§ 1, 2, 5. Ob der jeweilige Ausbildungsberuf ein Mindestalter voraussetzt, ist in den Ausbildungsverordnungen der einzelnen Berufe festgeschrieben. Die Regelung der Schulpflicht obliegt den Bundesländern, der sogenannten Vollzeit- folgt die Berufsschulpflicht.
- 7 Sonstige Einkünfte bilden bei der statistischen Erfassung eine Auffangkategorie, die etwa innerfamiliäre Unterstützungsleistungen erfasst.
- 8 An der Studie nahmen 666 überschuldete Menschen aus Rheinland-Pfalz teil.

Literatur

- Bender, Nina/Breuer, Klaus (2011): Junge Menschen und frühe Schulden – Finanzielle Handlungskompetenz im Fokus wirtschaftspädagogischer Forschung. S. 45-62 in: Curt Wolfgang Hergenröder (Hrsg.): Krisen und Schulden. Historische Analysen und gegenwärtige Herausforderungen. Wiesbaden: VS.

- Bock, Michael/Brettel, Hauke (2009): Schulden und Kriminalität, in: Zeitschrift für Verbraucher- und Privat-Insolvenzrecht – Sonderheft, 8. Jahrgang, 4-6.
- Bürgel Wirtschaftsinformationen (2011): Schuldenbarometer 2010 (<http://www.buergel.de/images/content/pdf/schuldenbarometer-gesamjahr-2010.pdf>).
- Bürgel Wirtschaftsinformationen (2010): Schuldenbarometer 2009 (<http://www.buergel.de/images/content/pdf/schuldenbarometer-2009.pdf>).
- Creditreform Wirtschaftsforschung (2010): Schuldner Atlas Deutschland. Jahr 2010 (http://www.creditreform.de/Deutsch/Creditreform/Presse/Archiv/SchuldnerAtlas_Deutschland/2010/Analyse_SchuldnerAtlas_Deutschland_2010.pdf).
- Gabanyi, Annamaria/ Hemedinger, Fritz/ Lehner, Markus (2007): Abschlussbericht Jugendverschuldung. Analyse und Präventionsansätze (<http://www.praeventionsnetzwerk-finanzkompetenz.de/downloads/berichtjugendverschuldung.pdf>).
- Knobloch, Michael/Reifner, Udo/Laatz, Wilfried (2010): iff-Überschuldungsreport 2010. Überschuldung in Deutschland (<http://www.iff-hamburg.de/media.php?t=media&f=file&id=3933>).
- Knobloch, Michael/Reifner, Udo/Laatz, Wilfried (2008): iff-Überschuldungsreport 2008. Private Überschuldung in Deutschland (<http://www.iff-hamburg.de/media.php?id=3056>).
- Korczak, Dieter (2010): Erfolgreiche Strategien der Überschuldungsprävention, in: pro Jugend. Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz Landarbeitsstelle Bayern e.V., 1/2010, 4-9.
- Korczak, Dieter/Wilken, Michael (2009): Verbraucherinformation Scoring (http://www.bmelv.de/SharedDocs/Downloads/Verbraucherschutz/FinanzenVersicherungen/Scoring.pdf?__blob=publicationFile).
- Lange, Elmar (2004): Jugendkonsum im 21. Jahrhundert. Eine Untersuchung der Einkommens-, Konsum-, und Verschuldungsmuster der Jugendlichen in Deutschland. Wiesbaden: VS.
- Lange, Elmar/Fries, Karin (2006): Analyse D: Jugend und Geld 2005 (http://www.schufakredit-kompass.de/media/studien/pdf_1/kk06_jugend_und_geld_2005.pdf).
- Mantseris, Nicolas (2010): Ursachen der Überschuldung. Kompendium und Zuordnungsschema für die Beratungspraxis. (http://f-sb.de/service_ratgeber/veroeff/_ueberschuldung/_ursachen.pdf).
- Münster, Eva; Letzel, Stephan (2008): Überschuldung, Gesundheit und soziale Netzwerke. S. 55-138 in: Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend (Hrsg.): Materialien zur Familienpolitik Lebenslagen von Familien und Kindern Überschuldung privater Haushalte. Expertisen zur Erarbeitung des dritten Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung. Nr. 22/2008.
- Piorkowsky, Michael-Burkhard (2009): Lernen, mit Geld umzugehen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 26, 40-46.
- Rau, Matthias/Bender, Nina (2010): Weg zur biographischen Autonomie oder Risiko? Plädoyer für eine differenzierte Sichtweise der Schulden junger Menschen, in: Unsere Jugend 11+12/2010, 493-502.
- Reifner, Udo (2006): Mythos Jugendverschuldung (http://www.schuldenhotline.ch/tl_files/_documents/uebrige_dokumente/mythosJudendverschuldung_Bern2006.pdf).
- SCHUFA Holding AG (2011): SCHUFA Kredit-Kompass 2011. Empirische Indikatoren der privaten Kreditaufnahme in Deutschland (http://www.schufa-kredit-kompass.de/media/download/downloadsgesamt2011/schufa_kreditkompass2011.pdf).
- Statistisches Bundesamt (2011): Statistik zur Überschuldung privater Personen. Jahr 2009 (http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/UnternehmenGewerbeInsolvenzen/Insolvenzen/Ueberschuldung__1,property=file.pdf).
- Statistisches Bundesamt (2010): Atypische Beschäftigung (<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Arbeitsmarkt/content75/AtypischeBeschaeftigung>).